IOH. GODOF. BVCHNERI

CONSIL. RVTHENO PLAVIENSIS

EPIST. V.

DE

AVRO FLVVIATILI

IN

VOIGTLANDIA.

AD

DOMINVM

FRANCISCVM ERNESTVM

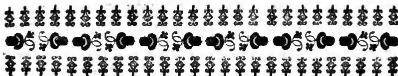
BRVCKMANNVM,

PHIL. ET MEDIC. DOCT. &c.

MDCCXXXXIII.

Gotthold zufäll. Andacht. pag. 418.

Mich wundert, daß nicht längst alles Gold viel blasser und bleicher geworden ist, weil, wie jener kluge Mann sagt, so viel Hände sind, die darnach greifen und so viel Hertzen, die es so eifrig suchen, zu keinem andern Ende, als daß sie es einsperren und als den ärgsten Uebelthäter in Schlös-sern und Banden gefangen halten wollen.



VIR EXCELLENTISSIME, ATQVE DOCTISSIME,

FAVTOR ET AMICE AESTIMATISSIME.

Ab antiquis jam dum temporibus Itali quidam ſolertiſſimi totam noſtram exactiſſime explorarunt Voigtlandiam, indeque non raro haud ſpernendas, ut fertur, exportarunt divitias. Teſtantur id imprimis libri eorum, vulgo Wahlenbüchlein dicti, in quibus ſpeciatim confinia urbium Greiz, Schleiz, Reichenbach, Elſterberg, Gera, Weida, Hof, Saalburg &c. nominantur, ubi imprimis auri quædam latere dicuntur mineræ. Vid. Anon. Beſchreibung des ohnweit Zwickau in Meiſſen zu Niederhohndorf gefundenen goldiſchen Sandes. It. Beſchreibung des Fichtelberges.

Quamquam vero non omnia extra dubitationis aleam videantur eſſe poſita, licet perplures de ejusmodi exploratoribus inter nos adhuc habeantur relationes, certum tamen imo certiſſimum omnino eſt, fluvios ac rivos quosdam in Voigtlandia dari auriferos, ex quibus olim arte quadam, quam Goldſeifen adpellant, auri nonnulla grana ſunt exemta, quamvis inventum hoc curioſitate magis, quam ſumtuum inſumendorum compenſatione hactenus ſeſe commendaverit.

Sic de Weida fluvio *Planerus* refert *in Hiſtor. Variſc. Idem vero fluvius aurum vehit Hungarico ſuper.* Et de Goletio flumine notavit: *Huic aurum fertur conciliaſſe nomen, cujusmodi arenas Goletium ducit.* Conf. etiam *Commerc. literar. Norimb.* 1738 Porro de rivo Seiffenbach hæcce monet: *Is per partem ſuburbii Reichenbacenſis tranſit, ubi nomen accipit a ſeiffen, i. e. lotione arenarum auriferarum,*

quas

quas vehit. Ceterum auri ex arenis eliquati copiam fecit Dn. Daniel Weissenbornius Praefectus Judiciorum Metschianorum. Vid. etiam *Dn. Olischer* Reichenbach Chron. *it. Dn. Brückmanni Epist. itiner. LXXXI.* ubi exhibetur *Minera auri nigricans cum miculis tenuibus flavescentibus,* mit zarten gelben Flittergen, *Reichenbacensis* 1737. *it.* Fiedler Lengefeld Ehren- und Gedächtniß-Säule. MSt. Tandem vero jam citatus addit *Planerus: Graslitium rivus, iisdem arenis dives.. - - - In rivo Tribesiensi arena aurifera inest copiosa.*

Geræ quoque & Greizæ ex Elistro aurum pariter lotum, exindeque catenas fuisse confectas aureas, Acta comprobant inter Dn. Henricum Seniorem, item Dn. Henricum Medium & Dn. Henricum Juniorem, Ruthenos ac Dominos de Plauen A. 1565. habita, quæ adhuc in Tabulario adservantur Greizensi.

Non defuit etiam *Sebast. Verso*, notissimus ille Italus, granorum ejusmodi auri heic locorum accuratiorem describere conditionem, ex ejus enim libro in der Beschreibung des Fichtelbergs sequentia imprimis habentur: Etliche sind roth, wie rostig Eisen. Etliche wie Granaten, dunckel und durchsichtig. Etliche kuglicht rund; etliche wie Erbsen oder Bohnen. Etliche sehen wie Pech aus. Und diese sind gut. Etliche sehen rauch, grau und bleyfarb, sind mürb, graulich, mohnfarb, oder blau, inwendig mit einem frischen Glantz. Etliche lassen sich fletschen und plätzen wie Bley. Diese sind NB. die besten. Gold ist auch in weissen Kieselsteinen, die blaue Adern haben.

Paria de flumine Mulda, rivisque istam influentibus memorat *Albinus* in der Meißn. Chron. *pag.* 124. *& Mathesius in præfat. Sarepta.* it. Autor der Beschreibung der ohnweit Zwickau in Meissen zu Niederhohndorf gefundenen goldischen Sande. Nec minus & Sala fluvius ejusdem auri est ferax, uti hoc experientia variis in locis confirmat. Imprimis vero quantitatem ejusdem haud spernendam monstrat *Dn. Teichmeyer*, Professor Jenensis celeberrimus, nec non *Dn. Kundmann in Promtuar. rer. natural. & artificial. pag.* 256. ubi arena citatur aurifera, nec non flammulæ auri purissimi ex arena Salæ fluvii per loturam separatæ. Conf. etiam Bericht von dem Gold, Kupfer, und Eisensteinen, welche bey und um Jena gefunden werden, ubi *Cap. I.* sequentia leguntur:

Das

Das Gold, welches in der Saal gefunden wird, bestehet aus subtilen Flämmmigen, aber Gold-Körner findet man selten. . . . Es wird gemeiniglich unten an den Wehren angetroffen, allwo sich immerfort viel Sand und Kieß zusammen setzet, unter welchen das Gold vergraben liegt. Die Materie, worinnen es eigentlich seinen Sitz hat, wird Schlicht genant, welcher gantz eisenfarbig aussiehet. An der Farbe giebt es dem Arabischen Golde, welches in Flüssen gefunden wird, nichts nach.

Taceo præterea Steinheydæ & Kuttenheydæ, Koſchitzii, item Montis Goldberg dicti, Metallorum regis, auri nempe, mineras, ex quibus clare ſatis patet, divites omnino Terræ noſtræ ſinum ubique fovere theſauros, nobis nonniſi ex incuria atque negligentia abſconditos. Conf. adhuc celeberr. *Dn. Brückmanni Magnalia Dei in loc. ſubterran. it. Agricola de veter. & nov. metall.*

Cæterum aurum hoc in ipſis fluviis ſolis maturari calore, nec ex montium huc advehi viſceribus, variis ex rationibus quotidie edocemur; inprimis autem, quod non ſemper montes fluminibus hiſce vicini auri gaudeant mineris, ac ipſa etiam flumina tardiorem omnino teneant curſum, ut ita vix ac ne vix quidem ullam ejusmodi avellere queant particulam, imo ſi nonnunquam terræ eorum fundus fortuito turbetur, generatio illius ſtatim impediatur; unde nonnulli haud vane quoque ſuſpicantur, in iſtis imprimis fluminibus, quibus lignorum ſæpius innatat copia, particularum ſulphurearum ac reſinoſarum abluitione & frictione quam maxime hancce in arena promoveri geneſin quae mixtione nimirum terræ metallicæ cum vi centrali unice a Natura abſolvitur. Vid. *Anon.* Ausführliche Beschreibung des Fichtelberges. *it. Hieron. Cardan. de Subtilit. lib. VI. pag.* 147. *nec non illuſtr. Dn. Stahlii Specim. Becher, Lib. I. Sect. II. pag.* 162. *Joh.* vero *Arndtius* im wahren Christenthum *Lib. IV. Cap.* 5. ingenioſe quidem ac ſublimiter admodum, ſed &, ut pietatem ſimul efficiat, de hac re ita philoſophatur: Es gebieret aber das Element des Wassers seine Früchte in der Erden, zu gleicher Weisse, als die Erd-Früchte ihren Saamen und Wurtzel in der Erden haben, aber nur in der Lufft perfect und reif werden; denn die Erde treibets heraus, und bleibet nicht in der Erden, sondern es scheidet sich von der Erden: Also gehet auch vom Wasser

 aus

aus sein Gewächs, Metallen, Mineralien, Salia, Gemmæ, Lapides, Saltze, Edelgestein, alles von der Mutter des Elements Aquæ in eine andere Matricem, das ist, in die Erde, da vollends seine Operation und Würckung, hat aber seine Wurtzel im Wasser, wie Bäume und Kräuter ihre Wurtzel in der Erden. Und aber auf Erden werden sie perfect und vollkommen, und gehen in ihre ultimam materiam, welches denn in der Luft geschicht: Also geschichts in der Erden, was vom Wasser wächset.

Bedencke nun hier, lobe und preise die Weisheit, Gütigkeit, und Allmacht deines Schöpfers, wie wunderlich er diese Wasser-Früchte geschaffen, wie weislich er dieselbe unterschieden, wie gütig und milde er dieselbe austheilet, wie grosse Lieblichkeit und Anmuthigkeit er denselben eingepflantzet! nicht allein was Gold und Silber anlanget, sondern auch die Corallen, Perlen, Agtstein, Ambra, und die Edelgestein: welche alle nicht um Hoffart und Pracht willen geschaffen, sondern um der Gesundheit willen der Menschen, und dadurch die Wunder GOttes zu erforschen.

Tandem & usum terræ hujus solaris quod attinet, a Medicis eam in cura pestis imprimis commendari novimus. Vid. Breßl. Sammlungen *An.* 1721. *pag.* 547. Qui vero modum, quo grana ejusmodi auri ex fluminibus sint colligenda, accuratius cognoscere desiderat, uberiorem in denen aufgefangenen Briefen 205. *Corresp. it.* Mich. Heberer Reise-Beschreibung *Lib. I. cap.* 5. *pag.* 32. inveniet notitiam; Ratio autem aurum ab arena & terra purgandi prope Strasburgum est sequens. Erstlich richten sie schregs am Staden des Rheins drey zusammen gefaste, ungehobelte, rauche Breter und Borten, an den Seiten mit Leisten verwahret, auf, und werfen dahin viel Sand aus dem Wasser. Wenn dieser nun ziemlich aufgehäuft ist, nehmen sie mit langen Schöpfern das Rhein-Wasser, flötzen den groben Sand von den Borten wieder herunter, so bleibt der reineste, in welchem das Gold stecket, zwischen den rauhen Spreissen, das waschen sie ab mit besonderm Fleisse, und bekommen innerhalb zwey Stunden des ausgewaschenen Gold-Sandes einen halben Sester. Mit dem ziehen sie nach Haus, machen ein ziemlich Kohlfeuer, und stellen den Sand in einem irrdenen Gefässe hinein. So bald das erwarmet, lässet sich

Das

das Gold mit kleinen Körnlein scheinbarlich sehen. Dieselbe aber von dem Sand zu scheiden, brauchen sie Queckſilber, mengen eine gewisse Quantität darunter, und damit sammlet sich alles Gold, so gar auch das geringste Stäublein, zusammen in einen Klumpen, welcher die Farbe des Queckſilbers an sich nimmt, das klopft man in den Händen zwischen den Fingern mit einem Messer-Rücken in die Runde, bis es hart wird, und wirft es in einen glüenden Tiegel, so ist das Queckſilber über eine kleine Weile verschwunden, und hat das überbliebene seine natürliche Gold-Farbe, davon giebt ein Sester oder Vierling gedachtes Sandes ohngefehr ein Loth, oder hats zum wenigsten etwa gegeben.

Cæterum in mentem adhuc mihi venit, *Pomponio Mela lib. 3. cap.* 10. *& Tertulliano de habitu mulierum pag.* 58. teſtibus populos dari, Macrobios dictos, qui catenas & vincula nefariorum hominum ex auro conficerent, hincque re vera inventum esse, quomodo & aurum cui alias omnia ſunt venalia, non ametur. Paria de Utopienſibus ſuis refert *Thom. Morus in ſermone de opt. Reipl. ſtatu lib. II. pag.* 160. his verbis: *Ex auro atque argento non in communibus aulis modo ſed in privatis etiam domibus matellas paſſim ac ſordidiſſima quæque vaſa conficiunt. Ad hæc catenas & craſſas compedes, quibus coërcent ſervos, iisdem ex metallis operantur. Poſtremo quoscunque aliquod crimen infames facit, ab horum auribus annuli dependent aurei, digitos aurum cingit, aurea torques ambit collum & caput denique auro vincitur. Ita omnibus curant modis, uti apud ſe aurum argentumque in ignominia ſint, atque hoc pacto fit, ut hæc metalla, quæ cæteræ gentes non minus fere dolenter ac viſcera ſua diſtrahi patiuntur, apud Vtopienſes, ſi ſemel omnia res poſtularet efferri, nemo ſibi jacturam unius feciſſe aſſis videretur.* Sed eheu! quam longiſſime hoc a Chriſtianorum abhorret inſtitutis? unde etiam ipſi nonnunquam Barbari eorum graviſſime notarunt avaritiam, ceu pluribus id refert *Urban. Calveto in nova novi Orbis hiſtoria*, cujus verba *p.* 249. hæc ſunt: *Sunt præterea etiam Indi, qui immodicam avaritiam noſtram & furioſam cupiditatem pertaſi, aureum numiſma aut bracteam in manus capiant, & dicant: En Deum Chriſtianorum: propter hoc e Caſtella in terras noſtras venere, propter hoc nos ſubegerunt, vexarunt, pro mancipiis vendiderunt, & multa in nos nefanda ediderunt; propter*

hoc

hoc bella & prælia inter se agitant, & alii alios mutuo interimunt: propter hoc perpetuo inquieti, alea ludunt, blasphemant, diris se devovent, litigant, furantur, alii aliorum uxores, rapiunt, denique hujus gratia nullum sceleris aut libidinis genus prætermittunt. Sed proh dolor! hoc dolendum magis quam mutandum est. Claudamus ergo hos rivos sincera auri æstimatione ex Gottholdi zufälligen Andachten. pag. 852. Was ist nun aber das Gold? eine gläntzende goldgefärbte Erde, wie der Mensch selbst auch nur Erde ist. Es ist vergänglich und der Eitelkeit unterworffen. . . . . Was hats vor Kraft, die Seele zu erretten und zu erhalten? Es kommt aus der Finsterniß, sagt ein weiser Mann, (aus der Erde) es wandert in die Finsterniß (den Beutel und Kasten) und führet manchen in die Finsterniß. (der Hölle.) Scribebam Greizæ ex Musæo die 8. Jan. 1743.

J. G. B.

